

2009 – Bericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf

Betreffend der Vereinsführung und der im Jahresprogramm aufgelisteten Anlässe verlief das Vereinsjahr 2009 ähnlich wie in all den Jahren zuvor. Einen schönen und geselligen Anlass will ich jedoch herauspicken. Den ausführlichen Text dazu hat Therese Sägesser verfasst und die vielen interessanten Fotos stammen von Ueli Baumgartner.

Zehn kleine...

...und dann waren's nur noch acht! Leider musste auch unser Präsident im letzten Moment absagen. Bis zuletzt wollte er nicht akzeptieren, dass eine Wanderung drei Tage nach einer Operation nicht in Frage kommt. Verstehen können wir's ja – denn wir hatten schliesslich bestes Wanderwetter.



Die (beinahe) zehn kleinen Negerlein auf dem Weg Richtung Aletschgletscher.

Am Samstagmorgen starteten wir mit dem ÖV Richtung Wallis. In Brig wurde kurz die Zahnbürste im Schliessbach deponiert und weiter ging's auf die Fiescheralp. Dann mit kleineren Zwischenhalten – mit genialer Sicht auf den Aletschgletscher – zu einem "Kaffee" beim Märjelensee und schliesslich im Sauseschritt zum Moosflue-Lift. Unter vereinter Anstrengung konnten wir die Gondeln für die letzte Talfahrt "besetzen" und den mit letzten Kräften überholten Wanderern nur noch zuwinken...

Nach der doch recht herausfordernden Route (5 Std.) mussten wir uns bei einem kleinen Apéro kurz erholen (Unvorsichtige riskierten wieder einen Kaffee). Nach dem Einchecken im Midnight-Inn konnten wir im Riverside ein feines Nachtessen geniessen – dies mit nur kleiner Verzögerung durch zwei Zimmerhocker, welche eine persönliche Aufforderung abwarteten.

Am Sonntag ging's zum Glück etwas gemütlicher zu. Wanderstart war in Blatten. Ein wunderschöner, feuchter Naturwald nahm uns recht schnell in Empfang und gab uns dann an die Massaschlucht weiter. Ein Wasserlehrpfad leitete uns an geschichtsträchtigen Suonen entlang zum Mittagessen an bester Lage, wo wir auf die uns entgegenkommenden Stampfli's trafen. Mit unversehrter Salami (gäu Ueli) nahmen wir den restlichen Weg unter die Füsse.

Zurück in Herzogenbuchsee warteten überraschend Hanspeter und Vreni auf uns. Mit Ihnen konnten wir den Ausflug bei Michele bei einer fein schmeckenden Pizza und einem köstlichen Wein abschliessen.



Hart erkämpfte Rast in einem gemütlichen Restaurant.



Haben wir da etwa einen Steinadler oder gar Bartgeier entdeckt?



Geschichtsträchtige Suonen: Überresten aus dem Film „An heiligen Wassern“?



In der Massaschlucht auf schmalen Fusswegen den Steilwänden entlang.



Eine letzte, kurze Rast vor dem steilen Abstieg.



Wohnhaus, Krämerladen oder gar Alpenbrockenstube?



Ein mit prachtvollen Blumen geschmücktes Chalet.

Die übrigen Anlässe...

...sind rasch abgehandelt. Wie alle Jahre bekundeten viele Vereinsmitglieder Mühe, an einem Anlass unseres doch recht abwechslungsreichen Jahresprogramms teilzunehmen.

Traurige Bilanz bei den Tag- und Nachtgreifvögeln

Der Bruterfolg bei den Turmfalken im Wasseramt muss als eher mittelmässig bezeichnet werden, denn nicht einmal die Hälfte der aufgehängten Behausungen waren bewohnt. In unserem „Hoheitsgebiet“ war gar kein einziger Kasten besetzt.

So wie ich es beurteilen konnte, brüteten hingegen die übrigen Greifvögel etwa im gleichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren, jedenfalls konnte ich auf meinen Exkursionen mind. alle üblichen Arten in meiner Artenliste eintragen.

Bei den Nachtgreifern mussten wir leider die bis anhin schlechteste Brutsaison zur Kenntnis nehmen. Nur gerade in einem Nistkasten in Bolken brütete erfolgreich eine Schleiereule. Schwache Resultate bei dieser Art wurden schweizweit befürchtet und trafen dann leider auch zu. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Bestand wieder erholen wird. Doch der neue Winter könnte für die Eulen wiederum zum Desaster werden.

Die Singvögel im äusseren Wasseramt

In unseren Revieren war der Bruterfolg bei den Sängern etwa gleich gross wie in den vorangegangenen Jahren. Die kleine Saatkrähenkolonie am Aeschisee konnte ich leider nicht mehr bestätigen. Vermutlich hatte sie sich anderswo niedergelassen.

Das Brutgeschehen an unseren Seen

Auf meinen wöchentlichen Rundgängen konnte ich auch in diesem Jahre die üblichen Wasservogelarten auflisten. Ich nehme an, dass der Bruterfolg ebenfalls wie immer war. Erfreulicherweise konnte ich wieder einmal den Zwergreiher am Inkwilersee als erfolgreicher Brüter beobachten. Mind. ein Jungtier erlangte das Erwachsenenalter. Am Aeschisee liess sich unsere kleinste Reiherart leider nie nachweisen. Trotz Anwesenheit an beiden Seen kam es bei den Höckerschwänen auch diesmal zu keiner Brut, denn zwei brutwillige Paare machten sich das Brutareal am Inkwilersee streitig und kämpften tagelang miteinander. Und so verpufften sie ihre Kräfte mit „Kriegerlis“ anstatt mit dem Brüten.

Fischsterben am Inkwilersee

Was sich Tage zuvor abgezeichnet hatte, trat am Samstag, 29. August leider ein. Das Wasser des Sees hatte keinen Sauerstoff mehr und dadurch begann das grosse Fischsterben. Feuerwehr und Armee leisteten Soforthilfe, indem sie mit mehreren Löschpumpen Wasser aus dem See gesogen und in hohem Bogen wieder auf die Wasseroberfläche zurück gesprüht hatten. Das so rückgeführte, über die Luft mit Sauerstoff angereicherte Wasser, diente den noch im See lebenden Fischen vorübergehend als „Überlebensinsel“. Da das heisse Sommerwetter in den kommenden Tagen bleiben würde, bot man die Rettungs-RS aus Wangen a/A auf, die am Sonntagabend schliesslich das Kommando übernahm und mehrere Tage dem See wie oben beschrieben mit 15 Motorspritzen Sauerstoff zuführten. Am darauffolgenden Wochenende war der Spuck dann vorbei.



Die Mitglieder des Fischvereins Inkwil hievten nahezu 2,5 t tote Fische in ihre Boote.

Zum Schluss bedanke ich mich...

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht müssen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

H. P. Aeschlimann, Präsident